Zehnter Brief.

In U... lernte ich einen würdigen achtzigjährigen Greis kennen, dessen Munterkeit und Geisteskräfte noch jugendlich waren. Ich gewann ihn herzlich lieb, und unterhielt mich am meisten und längsten mit ihm, obgleich die übrige Gesellschaft sehr artig war. Beym Mondschein giengen wir noch zusammen in dem schönen Gange einer Buchenhecke spatzieren, wo die feyerliche Stille der Nacht uns zu den ernsthaftesten Gesprächen Veranlassung gab. Da ich unter andern erfahren hatte, daß, so wie er in der Hälfte seines rühmlichen Lebens ganz anspruchs- und geräuschlos jedes Gute gewirkt hatte; er auch noch jetzt in seinem Greisenalter keine Gelegenheit, nützlich zu werden, vorbeylasse; so konnte ich nicht umhin, ihn wegen des frohen Bewußtseyns, solch einer großen Reihe edler Handlungen für den glücklichsten Sterblichen zu erklären; worauf er Folgendes gewiß sehr schön erwiederte. So wie ich es für Pflicht des Menschen halte, sich nicht für schlim-